

Erscheint jeden Donnerst. früh in der Buchdruckerei des Verlegers u. kostet vierteljähr. 5 sgr. pränum.

Görlitzer Fama.

Amtliche und Privat-Anzeigen werden geg. 6 pf. für die breitgedruckte Zeile aufgenommen.

Nr. 26. Donnerstag, den 29. Juni **1843.**

Redacteur und Verleger: J. G. Dressler.

Die Unmacht der Mächtigen und Großen dieser Erde.

Könnt ihr zu dem kleinsten Wurme sagen:
„Krümme dich, so wie es mir gefällt!"
Zu dem Adler: „Auf! es sollen tragen
Deine Flügel dich zum Sternenzelt!"
Zu dem Regentropfen: „Falle nieder!"
Und zum Strome: „Hemme deinen Lauf!"
Zu der Schwalbe: „Komm' zum Frühling wieder;
Schließet euch, ihr Blumenkelche auf!"
Zu dem Saatfeld: „Trage goldne Aehren;
Grünet Wiesen; trage Früchte, Baum;
Ziehet Sterne durch die Himmelssphären,
Und ihr Wolken durch der Lüfte Raum!
Steige aus dem Meere, goldne Sonne,
Steig' empor mit namenloser Pracht,
Die das Weltall füllt mit Kraft und Wonne;"
Zu dem Tage: „Werde finstre Nacht!"

„„Nichts von Allem!"" — Nur der große Meister,
Der erschuf und auch regiert die Welt;
Er, der unerschaffne aller Geister,
Er ist's, der sein großes Werk erhält!

Klose.

Hört, ihr Frauen, Ein Wort im Vertrauen!

In einem, der Königin von England Victoria gewidmeten, von einer Engländerin geschriebenen, „die Gattinnen Englands" betitelten Buche gibt die Verfasserin den Mädchen und Frauen folgende Rathschläge: „Sobald Ihr verlobt seid, denkt in Betreff aller Eurer übrigen Liebesangelegenheiten vorüber ist vorüber" und „laßt keine schlecht berathene Neugier Euch verlocken, dem frühern Wandel des Verlobten in Betreff solcher Angelegenheiten zu genau nachzuspüren." Sehr richtig; seid froh, daß Euch Einer nimmt und hätte er auch manchen Frieden gestört und manches Herz gebrochen. Im Capitel Charakteristik der Männer heißt es: „der Charakter eines edeln, erleuchteten und wahrhaft guten Mannes besitzt eine Kraft und eine Erhabenheit, die dem, was wir die Natur und

Eigenthümlichkeit der Engel glauben, so nahe verwandt ist, daß, wie kein Gefühl die Bewunderung und die Achtung zu übertreffen vermag, welche die Betrachtung eines solchen Charakters erwecken muß, so auch keine Sprache im Stande ist, das auszudrücken. Unter dem Einflusse eines solchen Mannes leben zu dürfen, ist ein Vorrecht der seltensten Art; seinem Gespräche lauschen zu dürfen, ein ununterbrochener Genuß; aber in seinem Herzen zu wohnen, sich mit ihm zu berathen und die erwählte Gefährtin seiner Freuden und seines Kummers zu seyn — es ist schwer zu bestimmen, ob in einem so bevorzugten, so gesegneten Weibe, das Gefühl der Demuth oder das Gefühl der Dankbarkeit vorherrschen soll." Weiter heißt es: „Wahr ist freilich, daß man gelegentlich Männer findet, die, genau zu reden, weder edel, noch erleuchtet, noch überhaupt gut sind." Schlimm, wenn sie Recht haben sollte; doch glaub' ich's nicht ganz. Aber wenn sie sagt: „die Liebe des Weibes wurde offenbar geschaffen, um zu dienen; die des Mannes, um bedient zu werden; weibliche Liebe hat das Eigenthümliche, stets Etwas zu thun, was dem Gegenstande ihrer Neigung gefällt oder ihn glücklich macht, z. B. des Mannes Lieblingsgerichte ausforschen und ihm das Sofa zum Mittagsschläfchen gestatten," so gefällt uns Männern das weit besser, als wenn sie so rücksichtslos unsre Geheimnisse verräth und sagt: „Der Beruf des Mannes veranlaßt ihn täglich zu einiger Arbeit, zu irgend einer Anstrengung für die Erhaltung seiner Familie, und er bildet sich da oft ganz ehrlich ein, er arbeite für seine Frau. Das ist ein arger Irrthum; denn der Mann würde ebenso emsig arbeiten, wenn er auch gar keine Frau hätte." Zu besonderer Beherzigung empfiehlt sie und wir hiermit auch Folgendes: „Es ist ohne Zweifel ein unveräußerlicher Anspruch aller Männer, ob gesund oder krank, reich oder arm, klug oder dumm, mit Achtung behandelt und in der Häuslichkeit hochgestellt zu werden. In dem letzten Falle mag die Erfüllung dieser Pflicht allerdings ihr Schweres haben. Da indessen kein Mann durch die Verheirathung seinen Verstand oder seine Sinne verliert, so muß das Weib, das ihn sich zum Gefährten erkoren, die Folgen ruhig hinnehmen. Mag er daher auch noch so dumm seyn, er hat doch ein Recht auf ihre Achtung, denn sie hat sich ja freiwillig in eine Lage gebracht, die sie ihm nothwendig unterordnet." Wenn dann die Verfasserin zum Troste bemerkt: „welche Frau sich selbst zu beherrschen weiß, kann auch ihren Mann beherrschen," so ist dagegen weiter nichts einzuwenden, als: erst fange den Hasen!

Vermischtes.

Unsre freundliche Stadt Görlitz hat in ihren Umgebungen durch den neuerdings sehr bequem eingerichteten Spazierweg von den viel besuchten Obermühlbergen durch üppige Kornfelder nach der Leschwitzer Straße zu abermals eine bedeutende Verschönerung und Annehmlichkeit mehr erhalten.

Von der Königlichen Regierung zu Liegnitz ist der bisherige Schuladjuvant Gründer in Rauscha, als Schullehrer zu Schnellförthel, bestätiget worden.

Die Berliner Zeitung theilt mit, wie zwei lange Prozessirende sich zufällig an einer Wirthstafel in Düsseldorf getroffen, versöhnt und zur Besiegelung der Versöhnung ein Lotterieloos genommen haben, welches die belohnende Fortuna mit einem Gewinn von 50,000 Thlr. herauskommen ließ. Nicht minder verdient die Begünstigung der Glücksgöttin, wodurch sie bei letzter Ziehung des großen Looses zwei unbemittelte Menschen erfreute, öffentliche Erwähnung, weil sich bei dieser Gelegenheit der erfreuliche Beweis herausstellte, daß es Gottlob noch grundehrliche Leute im Lande hat, die Treu' und Glauben nicht bloß in Worten, sondern in der That halten und durch bewährte Schicksalsprobe eines bevorzugten Glückes würdig sind. Von den erwähnten beiden sich befreundeten Theilhabern spielte nämlich jeder ein Achtel-Loos; in einer guten Stunde freundschaftlicher Unterhaltung sprachen sie davon und gaben sich mündlich die Zusicherung, daß, im Fall ein Gewinn auf ihre Loose träfe, sie solchen christlich theilen wollten. Nach einiger Zeit kam Morgens Einer zum Andern mit fröhlichem Gesicht die Nachricht bringend, daß ersterem gehöriges Loos mit tausend Thalern herausgekommen sey, und letzterer sich mit ihm freuen solle, da ihm ja die Hälfte zustehe. Bald darauf aber verkündete Letzterer dem Ersteren mit Jubel, daß das große Loos auf die zweite Nummer gefallen wäre und nun beide in den Besitz von 18000 thlr. kämen. Man kann sich leicht die Freude der beiden Glücklichen denken, die

auch nach wie vor ihr gewohntes Leben fortsetzen und mit der Zeit erst ihre bisherigen Verhältnisse in günstigere umgestalten wollen. Aber nicht immer ist Fortuna mit ihren Gaben so gerecht. Vor einigen Jahren waren in der Hamburger Lotterie alle Loose gezogen bis auf zwei, von welchen das Eine das Große war. Ein Kutscher und ein armes Dienstmädchen waren die Inhaber. Als man ihnen den Vorschlag machte, sich zu heirathen, damit auf diese Weise Beide sicher gingen, äußerte das Mädchen schnippisch: „Wenn ich gewinne, kann ich mir selbst einen Kutscher halten, und einen vornehmen Mann heirathen!" Von Rechtswegen hätte der Kutscher nun gewinnen und die Naseweise verlieren sollen. Aber der umgekehrte Fall trat ein. Die Glückliche schenkte dem armen Kutscher 20 Thlr. und heirathete bald darauf einen vornehmen Windbeutel, der ihr die Glücksgelder auf sinnlose Weise verschwenden hilft.

Oeffentliche Blätter berichten seit einiger Zeit wiederholt, daß höhern Orts die Wiederherstellung von Klöstern in Preußen beabsichtigt werde. — Wie kann man nur einem so erleuchteten Staate, als der preußische ist, so Etwas zumuthen!

Ein Londoner Optiker hat ein neues Vergrößerungsglas erfunden, dessen Wirkungen Staunen erregend sind. Das Instrument hat 6 verschiedene Stufen und vergrößert von 103 bis 74,000 Mal. In der 2ten Vergrößerungsstufe erscheinen die Flügel einer Heuschrecke 27 Fuß lang; in der 6ten Stufe wird das Auge einer Fliege, das 750 Linien enthalten soll, so vergrößert, daß jede dieser Linien 14 Zoll groß erscheint. Ein Menschenhaar erscheint 18 Zoll im Durchmesser und 4 Fuß im Umfange.

Doppelfenster. Die Doppelfenster werden noch nicht so häufig als Mittel der Holzersparniß angewendet, als es bei den überall steigenden Holzpreisen zu wünschen wäre. Je wärmer ein Zimmer erhalten wird und je kälter es im Freien ist, desto größer ist der Wärmeverlust, und so steht er dann im Verhältniß des Unterschieds zwischen der Temperatur des Zimmers und der im Freien. Durchschnittlich kann man diesen Unterschied während des Winters auf 16 Grad annehmen. Beträgt die Glasfläche eines Fensters 12 []Fuß, so geht durch dasselbe bei einem Temperaturunterschiede von 16 Grad, während 12 Stunden so viel Wärme verloren, daß 60 Pfd. eiskaltes Wasser damit zum Kochen gebracht werden könnten. Nun werden, um diese Menge Wasser zum Kochen zu bringen, 4 Pfd. Holz erforderlich seyn und so groß ist also der Holzverlust anzuschlagen. Rechnet man auf eine Bauernstube 4 Fenster, so gehen also täglich 16 Pfd. Holz verloren. Sind dagegen Doppelfenster angebracht, so vermindert sich dieser Verlust täglich auf die Hälfte.

Eine neue Erfindung ist die amerikanische Art, Stiefeln blos mit Holznägeln statt der Sohlennähte zu verfertigen. Der ganze Boden, sowohl bei Stiefeln als an Schuhen, wird, statt mit dem gewöhnlichen Drahte aufgenäht, mit Holzstiften aus gesundem Ahorn mittlern Wuchses aufgenagelt, so daß auch nicht ein Stich genäht wird. Die Arbeit geht so rasch, daß ein geübter Arbeiter in 4 Stunden ein Bodenpaar gut und dauerhaft fertigt. Als Vorzüge dieser neuen Art Fußbekleidnng werden gerühmt: engere und festere Verbindung, welche Eindringen von Staub und Feuchtigkeit unmöglich macht, weil das Holz, wenn es feucht geworden, aufquillt und dadurch den Raum, welchen es in Verbindung mit dem Leder einnimmt, dicht ausfüllt; Zeitersparniß, und zwar dergestalt, daß 4 Stunden Zeit bei jedem Bodenpaare gewonnen werden; eine freiere, dem Körper angemessene, gesündere Bewegung beim Arbeiten. Die Dauerhaftigkeit der holzgenagelten Schuhe und Stiefeln soll größer sein, als die der genähten.

Es giebt ein Locomotiv, welches stärker und mächtiger ist, als alle Locomotive der Welt, den Hunger! Auf jeder Lebensbahn ist dieses Locomotiv das erste, das dringendste. Nur durch den Hunger sind die Menschen Menschen geworden. Wenn die Menschen keinen Hunger hätten, sie wären Tiger, Karaiben, Hyänen, blos daß sie zur Fütterung sich zusammenfinden, macht sie gesellig, und alle unsere Civilisation und Bildung kommt aus dem — Magen.

Gehst du furchtsam und zart mit deinen Leiden um, so stechen sie heißer, wie Brennnesseln, wenn man sie blos leise berührt. Aber gleich ihnen verletzen sie nur wenig, wenn du sie herzhaft und derb handhabst.

In Brüssel ist es gebräuchlich, daß eine Dame nicht länger tanzt, als das Blumenbouquet an ihrer Brust frisch ist. Wie dieses welkt, hört sie auf. Bei uns ist dies umgekehrt. Wenn die Blumen verwelkt sind, geht das Rasen erst recht an. Freilich verwelken auch oft die Mädchen mit den Blumen. Walzerstürme haben schon manche Rose gebrochen!—

Der kühne Landskronbesteiger,

(der 100 Mal den Berg erklomm).

Auf seiner Landeskrone,
Dem hohen Felsenthrone,
Steht er, ein kühner Aar,
In Lüften, rein und klar.

Sein Blick schweift in die Weite,
Schießt in die Tief' und Breite,
Als ob die ganze Welt
Dem Blick sey freigestellt.

6.

Görlitzer Kirchenliste.

(Geboren.) Hrn. Karl Friedr. Wilh. Kaschke, Privatkanzlisten allh., u. Frn. Henr. Agnes geb. Reimann, S., geb. den 13., get. den 18. Juni, Carl Richard. — Joh. Chstph. Rothe, B. u. Stadtgartenbes. allh., u. Frn. Eleon. Charl. Carol. geb. Stricker, S., geb. den 8., get. den 18. Juni, Friedrich Gustav. — Carl Gottlieb Schubert, Tuchber. Ges. allh., u. Frn. Beate Amalie geb. Schäfer, T., geb. den 16., get. den 19. Juni, Anna Marie, (st. d. 20. Juni). — Joh. Friedr. Heinr. Kilian, Inw. allh., u. Frn. Joh. Chst. Frieder. geb. Nerger, T., geb. den 18., get. den 23. Juni, Marie Amalie Emma.

(Getraut.) Carl Heinr. Wappler, B., Maurerges. u. Hausbes. allh., u. Frn. Anna Rosine verehel. gew. Holz geb. Adam, getr. den 12. Juni. — Mstr. Johann Sam. Bundschuh, B. u. Messerschm. allh., u. Jgfr. Joh. Frieder. Wilh. geb. Reimann, weil. Mstr. Chst. Ernst Reimann's, B. u. Oberält. der Messerschm. allh., nachgel. ehel. ält. T., getr. den 16. Juni. — Carl Traugott Thomas, Gartenpachter in Ober-Moys, u. Jgfr. Marie Rosine Rahel Bräuer, Simon Joh. Bräuers, Getreidehändlers in Niedermoys, 2te Tochter erster Ehe, getr. den 18. Juni. — Mstr. Friedr. Wilh. Julius Gock, B. u. Schneider allh., u. Jgfr. Dor. Carol. Bernhardt, Mstr. Carl Gotthelf Bernhardt's, B. u. Tuchm. allh., ehel. jüngste T., getr. den 18. Juni.

(Gestorben.) Joh. Christ. Brückner, weil. Mstr. Gottlob Sam. Brückners, B. u. Tuchm. allh., u. weil. Frn. Marie Rosine geb. Mücke, T., gest. den 14. Juni, alt 63 J. 3 M. 25 T. — Mstr. Joh. Ehrgott Klingeberger, B. u. Tuchm. allh., gest. den 20. Juni, alt 61 J. 9 M. 29 T. — Carl Sam. Zippel, Inw. allh., gest. den 20. Juni, alt 27 J. 10 M. 7 T. — Joh. Carl Schimm, in Diensten allh., Joh. Gottfr. Schimm's, Gärtners in Pfaffendorf, u. Frn. Marie Rosine geb. Bräuer, Sohn, gest. den 18. Juni, alt 21 J. 8 M. 2 T.

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 22. Juni 1843.

Ein Scheffel Waizen	2 thlr.	11 sgr.	3 pf.	2 thlr	7 sgr.	6 pf.
= = Korn	2 =	7 =	6 =	2 =	3 =	9 =
= = Gerste	1 =	22 =	6 =	1 =	20 =	— =
= = Hafer	1 =	11 =	6 =	1 =	9 =	3 =

Nachweisung der Bierabzüge vom 1. bis mit 6. Juli 1843.

Tag des Abzugs.	Name des Ausschänkers.	Name des Eigenthümers.	Name der Straße, wo der Abzug stattfindet.	Haus-Nummer.	Bier-Art.
1. Juli	Herr Müller jun.	Herr Gerste	Neißstraße	Nr. 351	Weizen
— —	Herr Bühne	Herr Wolf	Brüderstraße	= 6	Gersten
4. —	Herr Tobias	Herr Mattheus	dieselbe	= 6	Weizen
6. —	Herr Stock	Frau Liebus	Neißstraße	= 351	Weizen
— —	Hr. Tzschaschel	Hrn. Gebr. Oettel	Brüderstraße	= 6	Gersten

Bekanntmachungen.

Subhastations = Patent.

Die den Erben des verstorbenen Häuslers Johann Gottlieb König gehörige Häuslernahrung Nr. 12 zu Rauschwalde, gerichtlich abgeschätzt auf 460 thlr. soll im Wege der freiwillige Subhastation
den 26. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr
öffentlich an den Meistbietenden an Gerichtsstelle zu Rauschwalde verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Canzlei zu Görlitz, Brüdergasse Nr. 14, einzusehen.

Görlitz, den 9. Juni 1843. Das Gerichtsamt von Rauschwalde.

An die Herren Capitalisten.

Die jüngsten Verloosungslisten aller Cours habenden in = und ausländischen Staatspapiere, können jederzeit hier eingesehen und die in der Verloosung erschienenen Papiere realisirt werden. Das Verzeichniß der am 1. Juli d. J. herauskommenden 90 Serien der Seehandlungs=Prämien=Scheine wird am 3. Juli schon zu haben seyn, so wie auch das Verzeichniß der in der 8ten Verloosung zu Warschau am 1. Juli c. beginnenden Hauptziehung herauskommenden Prämien der Polnischen Anleihe von 1835 in Obligationen à 500 Floren, acht Tage später hier zu haben seyn wird.

Görlitz, im Juni 1843. **Das Central=Agentur=Comtoir.**
Lindmar, Petersgasse Nr. 276.

Hypotheken.

Ein Capitalist, welcher durch den Ankauf bedeutender Güter veranlaßt wird, seine vorzüglich guten, meist pupillarisch sicher gestellten Hypotheken im Wege der Cession zu entäußern, hat dem Comtoir diese Documente übergeben. Besitzer disponibler Capitalien oder Staatspapiere werden hiermit ergebenst eingeladen, von den gebotenen Sicherheiten geneigtest Einsicht zu nehmen, um nach ihrer Auswahl sich hierbei betheiligen zu können. Diese Documente lauten von 1000 Thaler aufwärts in abgerundeten Summen zu **1500, 2000, 4000, 6000** bis **10,000** Thaler, bringen 4 pCt. Zinsen und haften auf Ritter= und Landgütern, städtischen und ländlichen Grundstücken, deren Besitzer als pünktliche Zinszahler sich von jeher bewährt haben. Auswärtige, deren Anfrage portofrei erbeten wird, erhalten die Informations=Papiere gratis zugefertigt.

Görlitz, im Juni 1843. **Das Central=Agentur=Comtoir.**
Lindmar, Petersgasse Nr. 276.

Pfandbriefe und Staatspapiere.

Bei dem bevorstehenden Zinszahlungs=Termine der Schlesischen Pfandbriefe, offerirt Pfandbriefe und Staatspapiere zu dem billigsten Course.

Das Central=Agentur=Comtoir.
Lindmar,
Petersgasse Nr. 276.

Zu diesem Johanni=Termine fehlen mir noch verschiedene kleinere und größere Capitalien, welche ich gegen genügende Sicherheit den geehrten Herren Darleihern durch die betreffenden Käufe nachweisen werde.
Der Agent Stiller, Nicolaistraße Nr. 292. in Görlitz.

Gesuch. Es werden 100 thlr. auf ein Haus zu borgen gesucht, welche die Stelle innerhalb der ersten Hälfte des Kaufpreises einnehmen sollen, aber schon zum 1. Juli d. J. gezahlt werden können. Den Nachweis giebt die Exped. der Görl. Fama.

Städtische und ländliche Grundstücke, so wie eine Windmühle mit zwei Gängen und eine Wassermühle, sind billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

C. W. Schulz, Nonnengasse Nr. 84.

Die geehrten Mitglieder des Gewerbe-Vereins hierselbst, werden hierdurch ergebenst eingeladen, sich
Dienstag den 4. Juli c. Nachmittags 4 Uhr
zu einer Conferenz im Locale des Vereins recht zahlreich einzufinden.

Der Verwaltungsrath des Gewerbevereins.

Haus-Verkauf. Das Haus Nr. 4 zu Schönberg, 2 Stunden von Görlitz gelegen, bin ich gesonnen, veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält 3 Stuben und 4 Kammern mit 2 in einem verschlossenen Hofraum neuerbauten Hintergebäuden nebst einer Scheune, weshalb es sich für jeden Professionisten und Gewerbetreibenden größerer Art eignet. Nähere Auskunft darüber ist beim Eigenthümer selbst zu erfahren.

C. A. Schiller,
Handelsmann daselbst.

Bücher-Auction.

Montag den 3. Juli und folgende Tage früh von 8 Uhr an sollen im Auctionslokale am Heringsmarkte Nr. 265 eine Bibliothek, bestehend aus Reisebeschreibungen, theologischen, philosophischen, geschichtlichen, ökonomischen, naturwissenschaftlichen, juristischen und anderen Werken, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Bücher-Verzeichnisse liegen bei Unterzeichnetem zur Durchsicht bereit.

Wießner, Auctionator.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Die Tendenz dieser Anstalt, als Vorsichtsmaßregel gegen mögliche Wechselfälle des Glücks, ist so günstig, daß es überflüssig ist, zum Lobe derselben etwas zu sagen.

Ein ruhigerer Blick in die Zukunft, dessen die meisten Menschen, und vorzüglich in Bezug auf ihre Hinterbliebenen bedürfen, ist einer von den gewiß hochwichtigen Vortheilen, die aus dem Beitritt zu obgedachtem Vereine erwachsen. Möge dies von meinen Mitbürgern immer mehr erkannt werden.

Zur unentgeldlichen Ausgabe der Statututen und sonstigen Drucksachen, bin ich mit Vergnügen bereit.

Schlüßlich mache ich denjenigen geehrten Mitgliedern, deren Beiträge zum Johanni-Termine zahlbar sind, bekannt, daß die neuen Prolongations-Quittungen und Dividenden-Scheine sich in meinen Händen befinden.

Görlitz, den 26. Juni 1843. **Robert Oettel**, Agent.

In der Brüdergasse Nr. 15 zwei Treppen hoch vornheraus, ist eine meublirte Stube nebst Alkoven, ferner eine Dachstube nebst Kammer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

In Nr. 307 b bei der Peterskirche ist ein freundliches Logis von 5 Stuben nebst anderem Zubehör im Ganzen oder auch getheilt von jetzt an zu vermiethen und zu beziehen.

Ein freundliches Logis vornheraus, ganz verschließbar, nebst lichter Küche, Keller, Holzhaus und nebst allem andern nöthigen Zubehör ist zu Michaeli oder zum 1. October c. Nr. 350 zu vermiethen.

In Nr. 66 sind 2 Stuben mit Stubenkammer, Keller und übrigem Zubehör zu vermiethen und zum 1. October zu beziehen; desgleichen auch 2 Laden daselbst. — Zu verkaufen ist eine Halbchaise und eine Droschke.

Lohnkutscher Weider.

In Nr. 106 neben dem weißen Roß ist eine gut meublirte Stube für 1 oder 2 einzelne Herren vom 1. Juli d. J. an zu beziehen. Auch ist allda eine gute starke Doppelthüre und eine Ladenthüre sehr billig zu verkaufen.

Logis-Vermiethung. Eine Wohnung am Obermarkte, bestehend in 2 Stuben vornheraus, eine große Stube hintenheraus, nebst heller Küche und zwei Kammern, steht vom 1sten Juli an zu vermiethen, und ist das Nähere dieserhalb in dem Bierhofe Nr. 21 am Obermarkte zu erfahren.

Der Kreis-Physikus Dr. Massalien und Familie bewohnen nun wieder ihr früheres Quartier beim Bäckermeister Bauer am Obermarkte No. 129.

Görlitz, den 28. Juni 1843.

Ergebene Anzeige.

Mit Genehmigung Einer Königlichen Hohen Regierung zu Liegnitz und in Uebereinstimmung mit Einem Hochwohllöblichen Magistrate der Stadt Görlitz, habe ich die

Droguerie-, Chemicalien - und Farbewaaren-Handlung

des verstorbenen Droguisten Herrn Leopold König, Steingasse Nr. 92, käuflich an mich gebracht, und werde dieselbe, gleich meinem Vorgänger, unter Beobachtung strenger Rechtlichkeit und unter Gewährung solider Preise, von heute ab fortsetzen.

Ich empfehle mich daher sowohl Einem Hohen Adel, als Einem verehrten Publikum der Stadt und Umgegend hierdurch ergebenst zu freundlichem Wohlwollen.

Görlitz, den 29. Juni 1843. **Eduard Haicke.**

Der Schuhmachermstr. Gebauer wohnt vom 3. Juli ab bei dem Horndrechslermstr. Hrn. Kahle im Mönnichschen Hause Schwarzegasse Nr. 11.

Römische und deutsche Violin- und Guitarren-Saiten bei J. G. Radisch.

Roggen-Schüttstroh ist noch zu verkaufen bei Hahnfeld in Deutschossig.

Mein Lager von ordinairen, geschliffenen und gepreßten Glas-Waaren, Spiegel mit und ohne Rahmen, Goldleisten in allen Breiten, habe ich neuerdings wieder auf das sorgfältigste und reichhaltigste assortirt, und bin dadurch in den Stand gesetzt, sowohl in der Auswahl als Billigkeit, jeder geneigten Anforderung entsprechen zu können.

Um dem Wunsche vieler meiner geehrten Abnehmer zu begegnen, engagirte ich seit Kurzem einen Glas- und Steinschneider, durch welchen ich im Stande bin, die saubersten Arbeiten, sowohl Namen und Wappen in Stein, als auch jede beliebige Zeichnung auf Glas auf das sorgfältigste auszuführen. Indem ich bei prompter Bedienung die billigsten Preise versichere, sehe ich gütigen Aufträgen entgegen.

C. August Seiler,
Glasermeister.

Außer meinen früher geführten Sorten Schreib-, Zeichen- und Briefpapieren habe ich deren noch mehr erhalten und kann selbige sowohl im Ganzen wie im Einzelnen zu wirklich billigen Preisen verkaufen.

Buchbinder Richter, Obermarkt Nr. 106.

Die ersten neuen Häringe sind angekommen bei

Sam. Schmidt am Untermarkte.



Auf dem Dominium Ober-Ludwigsdorf stehen 30 Stück Mutterschaafe zur Zucht, sowie auch 60 Stück Jungvieh, 2 und 4 Zähner, zum Verkauf. Kauflustige werden ersucht, solche daselbst in Augenschein zu nehmen.

☞ Zwei tragbare Pommeranzen-Bäumchen mittler Größe stehen beim Privat-Copisten Maucksch in Nr. 239 zum Verkauf.

Um gütigen Nachfragen zu begegnen, empfiehlt sich mit schriftlichen Arbeiten und allerhand selbst gefertigten Gelegenheits-Gedichten der Privatschreiber Klose,
wohnhaft Büttnergasse Nr. 216 bei der verw. Frau Schneidermeister Schneider.

Anerbieten. In dem Hause eines Beamten in hiesiger Stadt finden 2 Knaben jeden Alters, behufs ihrer Vorbereitung zum künftigen Lebensberufe, die liebevollste Aufnahme und sorgfältigste Pflege.
Näheres hierüber ertheilt das hiesige Central-Agentur-Comtoir.

Sollte Jemand außer seinen gewöhnlichen Geschäftsstunden geneigt seyn, sich durch schriftliche Arbeiten von Nachmittags 4 oder 5 Uhr bis Abends 7 Uhr einen Nebenverdienst zu verschaffen, so weiset eine solche Stelle nach die Exped. der Görlitzer Fama.

Lehrlings-Gesuch. Sollte ein junger Mensch Lust haben, bei Unterzeichnetem in die Lehre zu treten, so kann er unter soliden Bedingungen sogleich angenommen werden.
Johannes Ernst, Kupferschmiedmstr.

Sollte ein Mädchen das Putzmachen zu erlernen wünschen, so kann durch die Exped. der Fama ein Unterkommen nachgewiesen werden.

Ein anständiger Mensch kann bei einer kinderlosen Familie Logis erhalten; wo? sagt die Exped. der Görl. Fama.

Recht übel mag es mit einem sich so niedrig benehmenden Menschen, wie der angebliche ꝛc. Angst in Gr. B. sich bei mir ausgewiesen hat, wohl stehen, welcher in Nr. 25 der Fama meine geehrten Gäste, in seinem elenden narrenhaften Eigendünkel und Ungeschliffenheit, mit der Bezahlung ihrer Zechen an meine Frau verweiset und dies noch dazu im Bewußtseyn seiner eigenen Schuld, ein Mensch wie dieser, der wegen ähnlichen beleidigenden Narrenspieles gegen seine Nebenmenschen bereits Zurechtweisung erhalten hat. Die schlechte, elende Tendenz seines Inserats ist keiner Erwiderung werth; denn wer Andern, die er noch dazu schwer beleidigt hat, in versteckter Maske schändlich und lieblos zu schaden strebt, während es mit seinem eigenen Rufe sehr betrübt steht, der ist wohl keiner Gemeinschaft würdig.

Der angebliche Angst (oder besser Durstig), dem es wie gewöhnlich am Besten fehlen mochte, suchte neulich, als er sich mit seiner Liebenswürdigkeit auf der Landeskrone befand, die Bezahlung seiner Zeche abzustreiten, und erst, als er sich unten in meinem Gasthause Sinn und Kopf durchnebelt hatte, zahlte er endlich, und zwar in der Absicht Streit zu erregen, an meine Leute, aber weder an mich noch an meine Frau, welcher somit die erfolgte Bezahlung unbekannt blieb. Beim Fortgehen dieses Angst-Subjects und seiner Concubine hatte er die leise gesprochene Frage meiner Frau an mich: ob bezahlt sey, vernommen und hierauf gründet sich der untaugliche Auswuchs des Angstschen Rathes in Nr. 25 d. Bl., so wie seine auf der Stelle bewiesene unglaublich rohe Gemeinheit, Schmähungen und tumultuarisches Benehmen, wie dies solchen Subjecten eigen ist, zum Aerger der ordentlichen anwesenden Gäste. Uebrigens werden alle meine geehrten Gäste jederzeit ohne solchen nichtswürdigen Rath, rechtlich bedient werden.
Wünsche in Klein-Biesnitz.

Am 22. Juni Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr ist in der Gegend des Fischmarktes und der Webergasse ein schon etwas gebrauchter grünatlasner Knicker mit weißen Sternchen und weißer Kante verloren worden. Wer denselben in Nr. 24 am Obermarkte abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.